

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Belagen:
Wanderblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr 193

Freitag, den 20. August

1915

Nowo-Georgiewsk gefallen.

Antliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher

werden auf den Minist. Erlass vom 23. Juli d. J. (Min.-A.-Bl. S. 129) betr. die Vernichtung der bei den letzten allgemeinen Landtagswahlen abgegebenen, in Verwahrung der Distriktswahlkommissionen befindlichen Stimmzettel, zur Beachtung und weiteren Veranlassung hingewiesen.

Vollzugsanzeige wird bis 1. k. M. entgegengelesen.
Den 18. Aug. 1915. Kommerell.

Bekanntmachung.

Das Proviandamt kauft magazinmäßigen Hafer der neuen Ernte in Grenzen des Höchstpreis-Gesetzes auf.

Der Hafer kann an den Werktagen jeweils vormittags mit Ausnahme Samstags in die Magazine des Proviandamts zugeführt werden.

Für diejenigen Orte, von denen wegen der entfernten Lage der Hafer nicht mittels Fuhrwerks zugeführt werden kann, sind Ankaufskommissionäre aufgestellt, die einen vom Proviandamt ausgestellten Ausweis bei sich führen.
Stuttgart, den 14. August 1915.

Kgl. Proviandamt.

Die Gemeindebehörden wollen die Bekanntmachung alsbald nach dem Erscheinen des Bezirksamtsblatts an den für die Veröffentlichungen bestimmten Stellen zum Aushang bringen oder anhängen.

Nagold, den 18. Aug. 1915.

K. Oberamt:
Kommerell.

Ausmahlen des durch Aehrenlesen gewonnenen Brotgetreides.

Das Ausmahlen des durch Aehrenlesen gewonnenen Getreides zum eigenen Verbrauch der Aehrenleser ist gestattet. Die Erteilung der Genehmigung steht dem Oberamte zu, welchem die beim Ortsvorsteher zu stellenden Anträge mit einem Bericht über folgende Punkte vorzulegen sind:

1. wie groß die durch Aehrenlesen gewonnenen Getreidemengen sind und welcher Art,
2. bis zu welchem Zeitpunkt die Geschäftler Brot- und Mehlkarten bezogen haben,
3. wieviele Personen deren Haushaltung zählt.

Selbstverständlich ist, daß in der Zeit für welche die aus gelesenen Getreide gewonnene Mehlmenge — bei Anrechnung von 200 gr täglich auf den Kopf — reichen muß, Brot- und Mehlkarten nicht gegeben werden dürfen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die in Betracht kommenden Personen entsprechend befehlen.
Nagold, den 19. Aug. 1915. Amtmann Mayer.

Nebelmorgen.

Ein grauer Nebel wogt und schlingt
Sich um das Tal mit kaltem Hauch.
Durch seine dichten Nege dringt
Nichts als der Essen schwarzer Rauch.

So hat auch meines Hergens Schild
Der Zweifel fröstelnd heut' umkränzt,
Daß aus dem Kampfen kein Gebild
Ersteht, das Aug' nur Blut erblickt.

Doch schon erhebt der Frühwind sich,
Der treibt die Nebel frisch zuhauf:
Die Stadt enthüllt sich morgendlich
Und liegend strahlt die Sonne auf.

Hermann Berner.

Der alte Bauer.

In der „Jugend“ veröffentlicht Fritz Eckert „Friedliche Kriegsgeschichten vom deutschen Bauernland“, deren letzte hier wiedergegeben sei:

Der Alte.

Einen hat der Krieg wieder zu Ehren gebracht: einen, der seine Wertung verlor, als er aufhörte, sich mit Stolz „Bauer“ zu nennen. Der sich an die Scholle geklammert hatte mit jedem Festhalten, an die Scholle, die der Inhalt seines schaffenden, trognüchigen Lebens war; und der dann doch weichen mußte, als die Knochen jermühten und die

Einfuhr von Schweinen nach Württemberg.

Es scheint, daß in letzter Zeit verschiedensch. Schweine aus Orten außerhalb Württembergs eingeführt worden sind, ohne daß sie der vorgeschriebenen Ständigen Beobachtung unterworfen wurden.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die in ihren Gemeinden ansässigen Schweinehändler darauf hinzuweisen, daß sie von der Einfuhr jeweils sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen haben.

Die Letztere hat die vorgeschriebene Beobachtung gemäß §§ 166—169 der Min.-Verf. vom 11. Juli 1912 durchzuführen und dem Oberamt hiervon umgehend Mitteilung zu machen.

Nagold, den 18. Aug. 1915.

Amtmann Mayer.

Zwei weitere Forts von Nowo-Georgiewsk gefallen. — In die Vorstellungen von Brest-Litowsk eingedrungen.

W.W. Großes Hauptquartier, 19. Aug.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein, hält in der Mitte des Angriffsabschnittes einen Teil noch besetzt und ist auf der übrigen Front bereits geworfen. In den Vogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf dem Ringkopf und Schrammühle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Ringkopf ist der Gegner dort überall zurückgeworfen. Beim Schrammühle ist der Kampf noch im Gange.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Bei der Einnahme von Rowno wurden noch 30 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen. Unter dem Druck der Fortnahme von Rowno räumten

die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja-Zuwalk. Unsere Truppen folgen.

Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Nowo-Georgiewsk westlich von Tykocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen. Die Armee des Generals von Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich von Bialystok wurde die Bahn Bialystok-Brest-Litowsk erreicht; 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht. Im Nordostabschnitt von Nowo-Georgiewsk überwand unsere Truppen den Braabtschnitt. Zwei Forts der Nordfront wurden erstritten. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Meleischizy. Der rechte Flügel über den Bug bei Melnik vorbrechend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnittes und ist in weiterem Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Auch hier wurde zwischen Remirow und Janow der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen. Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitus in die Vorstellung der Festung ein. Westlich von Wlodawa folgten unsere Truppen dem geschlagenen Feind. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bugs auch unterhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt. Er wird verfolgt. Oberste Heeresleitung.

Friedensgerichte.

Die Weltgeschichte zählt seit Alexander dem Großen über tausend Kriege oder größere Feldzüge. Was sind alle die Kämpfe gegen die, welche in der Gegenwart ausgefochten werden, wo Millionen gegen Millionen anstürmen? Ohne Beispiel stehen sie da, ohne Beispiel auch die katastrophale Niederlage des Kiesenheeres Kuplands. Beispiellos schien schon der Feldzug 1870/71. Was ist er gegen den Weltkrieg 1914/15? Nur Ansehwälte haben damals Krieg geführt, Armeen gegen Armeen, heute kämpfen Völker

gegen Völker, Stämme gegen Stämme, die er selber noch gezogen, und redet mit ihnen und kraut ihnen die breiten Stirnen und ist ganz froh und weich.

In die Ausrüstungskammer geht er erst gar nicht mehr hinaus; mitten drin sitzt er in der hellen Bauernstube und läßt seinen Enkelbuben auf dem Knie reiten. Und der Kleine sagt:

„Großvater . . . lieb, . . . lieb!“ Und hat doch erst vor ein paar Tagen noch mit der Peitsche nach dem Alten geschlagen. Weil die Kleinen ihre Fähnlein immer nach dem Winde hängen, der von den Eltern her weht!

Und die S. meger kommt mit der dampfenden Schüssel herein und ruft: „Nehmt Euch nur ordentlich heraus, Großvater!“ . . . Das hat sie noch nie gesagt!

Dann geht der Alte hinterm Pflug in der ersten Frühsonne: ohne Kräfte, stundenlang. Nur manchmal verhofft er einen Augenblick und blickt sich und saßt die Erde an und läßt den bröseligen Boden durch seine harten Hände rinnen und schnuppert in die Luft und saugt den Duft der frühlingwarmen Erde ein: seine Scholle!

Aber dann erschrickt er fast und blickt Scheu um sich und treibt die Ochsen zu doppelter Eile. Keiner soll sagen: „Ja, ja, der Alte, es geht nicht mehr recht.“ Und wenn der Junge heimkommt, soll er nicht klagen dürfen, daß seine Felder schlechter gebaut sind!

Und weiter geht er, seinen harten, steifen Bauernschritt, knorrig und jäh: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!



